

Delbrück, Stadt

von Friedhelm Pelzer



I. Lage und Entwicklung

Das Stadtgebiet von Delbrück deckt sich weitgehend mit der Landschaft unter der gängigen Bezeichnung Delbrücker Land, das aber geschichtlich gesehen das alte Amt Delbrück und die Pfarrei Hövelhof umfaßte und naturräumlich das Sennevorland und den Delbrücker Rücken zwischen den Oberlaufabschnitten von Lippe und Ems einschließt.

Die Stadt greift im Norden etwas über die Ems hinaus, im Süden gehört ein größerer Teil der Lippeniederung mit den Altgemeinden Bentfeld, Anreppen und Boke zu Delbrück. Der zwar nur 10-20 m über den Niederungsgebieten (77-95 m ü. NN) sich erhebende, im Gelände jedoch auffallende Delbrück-Ostenländer Rücken (im Osten 111,1 m, am Ortskern von Delbrück bis 114,2 m hoch) baut sich über wasserstauenden Emschermergeln aus Schluffen, Grobsanden und Schottern des Elster-Saale-Interglazials auf; darüber liegen Vorschütsande und saaleiszeitliche Moränen (Geschiebemergel). Der wellige Rücken öffnet sich

nach Westen und wird durch den Grubebach, ein Nebengewässer der Ems, entwässert. Im Süden wird er vom Haustenbach begleitet; südlich davon durchziehen der Boker Kanal, der Delbrück-Cappeler Graben und der Hauptvorfluter, die Lippe, mit der Gunne die breite von Flugsandfeldern bestimmte, im Osten schwach wellige Niederungszone. Über den Rücken verläuft die Ems-Rhein-Wasserscheide. Fast der gesamte Bereich südlich und südöstlich des Haustenbaches ist als Wasserschutzgebiet vorgesehen und schon durch zahlreiche Wassergewinnungsanlagen, aber auch Aus sandungsflächen mit Baggerseen gekennzeichnet.

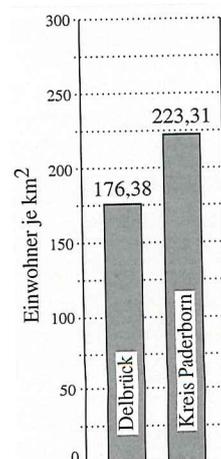
Das Bodenmosaik spiegelt die morphologisch und hydrologisch bedingte Feingliederung in terrestrische und semiterrestrische Böden wider. Der Kern des Delbrücker Rückens wird von Pseudogleyen aus Geschiebelehm bestimmt, flankiert von Braunerden sowie Podsolböden, die auf dem Ostenländer Rücken dominieren und dort mehrfach 40-70 cm mächtige humose Plaggenauflagen aufweisen, aber auch in den Niederungen (stellenweise) als Gley-Podsol verbreitet sind. Gley, Anmoorgley

Delbrück aus südlicher Richtung

(Foto: Stadt Delbrück)

Einwohner: 27.700

Fläche: 157,05 km²



(LDS NRW, Stand: 31.12.95)

Mittelzentrum in einem Gebiet mit überwiegend ländlicher Raumstruktur

(LEP NRW 1995, Teil A)

Am 1.1.1975 aus der Stadt Delbrück und den Ortschaften Anreppen, Bentfeld, Boke, Hagen, Westerloh, Ostenland (teilweise) und Westenholz gebildet

und Niedermoore treten nördlich des Rückens auf. Die Ertragsfähigkeit der Böden ist gering und mäßig bis mittel, wobei mittlere Werte bei den Grünlandböden von Boke und Bentfeld sowie bei den Ackerböden um den Kernort Delbrück auftreten.

Mit knapp 8 qkm Waldfläche (4,9% des gesamten Stadtgebietes) ist Delbrück ausgesprochen waldarm. Doch die zahlreichen kleinen Restwaldflächen, so die Rixel als Reste ehemals natürlicher Bruchwälder, die Hofgehölze und die Wallhecken, die sich im Laufe des 18. Jh.s gegen Flechtzäune durchsetzten, ergänzt um die Straßen- und Grabenbegleitbäume und vereinzelte Feldgehölze, vermitteln vielerorts ein abwechslungsreiches Bild der Vegetation.

Große Teile des Delbrücker Landes sind als Landschaftsschutzgebiete ausgewiesen. Dazu gehören fast der gesamte südliche Teil jenseits des Delbrück-Cappeler Grabens einschließlich der Boker Heide und Teilgebiete zwischen Westenholz und Delbrück einerseits sowie Delbrück und Ostenland andererseits. Ein Naturschutzgebiet östlich von Boke, ein Naturdenkmal nördlich von Ostenland und zwei ökologisch wertvolle Waldbestände sind darin eingeschlossen. Einige kleinere Waldflächen, die Gewerbeflächen benachbart sind, dienen dem Immissionsschutz.

Als Mittelzentrum gemäß LEP auf der Entwicklungsachse 2. Ordnung, die von Paderborn über Delbrück nach Rietberg und weiter nach Rheda-Wiedenbrück verläuft, ausgewiesen, erweist sich Delbrück hinsichtlich seiner Verkehrslage als mäßig bis durchaus gut erreichbar. Die 1902 eröffnete Bahnstrecke Rheda-Wiedenbrück-Rietberg-Delbrück-Sennelager ("Kükenexpress", Einstellung des Personenverkehrs 1958) ist inzwischen komplett stillgelegt und zu einem Fahrradweg umgestaltet worden. Um das Intercitynetz der Bahn AG nutzen zu können, muß man bis Bielefeld fahren.

Für den Straßenverkehr bildet die west-östlich verlaufende B 64 (Münster-Paderborn) die Hauptleitlinie. Die Landstraße 822 von Lippstadt über Delbrück und über die L 836 bis Hövelhof bindet nicht nur die Ortschaften Ostenland und Hagen an, sondern erschließt auch die zentralen Gewerbegebiete. Die L 751 schneidet das Stadtgebiet diametral von Norden aus Richtung Schloß Holte kommend über die Ortschaften Steinhorst und Lippling über den Kernort und Boke nach Salzkotten. Den südlichen Teil durchläuft die L 815 (Lippstadt-Schloß Neuhaus) nur randlich, ähnlich wie die L 836 im Norden (Hövelhof-Rietberg). Die L 586 geht vom Zentralort Delbrück aus und

verläuft über Westenholz westwärts auf Wadersloh zu. Von ihr zweigt die L 749 südwärts ab. Auch die L 813 ist nur eine abzweigende Straße von Ostenland nach Paderborn. Zahlreiche Kreisstraßen vernetzen das Straßengefüge, das jedoch dominant von den auf den Zentralort ausgerichteten Straßen bestimmt ist. Die B 64 umläuft die Stadt südlich als Ortsumgehung. Die Zuständigkeit für das Straßennetz liegt in Paderborn für den Nordteil des Stadtgebietes und in Salzkotten für den Südteil. Die Autobahnen A 2, A 33 und A 44 verlaufen ca. 3 bis 15 km außerhalb des Stadtgebietes und sind dabei über mehrere Anschlußstellen zwischen 10 und 26 km vom Zentrum aus allgemein gut erreichbar. Der Regionalflughafen Paderborn-Lippstadt bei Ahden, südlich Salzkotten, ist nur 20 km entfernt.

Zwar deuten einige steinzeitliche Funde (Knochenfragmente, Hirschgeweihaxt, Mikrolithen und Knochenspitzen) auf die frühe Besiedlung des Delbrücker Landes hin, doch erst mit den bronzezeitlichen Funden aus den Hügelgräbern in der Dorfbauerschaft (Oster-Rellerhof) und Steinhorst (Mondscheinknapp) liegt reicheres Material vor (Messer, Nadeln, Pinzetten, Beile, Schwerter und Figuren), während dann aus der folgenden Eisenzeit (Eisenschwert, Scherben) die Funde wieder spärlicher werden.

Das unmittelbar an der Lippe gelegene, 1968 entdeckte und seither untersuchte Römerlager bei Anreppen ist das östlichste der Lagerkette, die von Xanten über Holsterhausen, Haltern und Oberraden bis hierher reicht. Die Gründung ist für die Zeit um Christi Geburt anzusetzen. Auf einer Fläche von 23 ha bot das Lager Platz für eine Legion mit rd. 5.000 Soldaten und weiteren Hilfstruppen. Heute ist dieses Gelände Teil der touristischen Römerroute (RR) von Xanten zum Hermannsdenkmal.

Die Geschichte des Delbrücker Landes ist seit dem frühen Mittelalter eng mit der Geschichte Paderborns verknüpft. 799 wird im Zusammenhang mit der großen Reichsversammlung Paderborn zum Bischofssitz. In die Frühzeit der Bistumsgeschichte gehören die Reliquientranslationen, darunter auch die des Hl. Landolinus von Crispin (Cambrai) 836 nach Boke. Die archäologischen Grabungsergebnisse weisen darauf hin, daß die sehr alte Tochterkirche von Kirchboke (Probegrabungen 1977) mit den Reliquien ausgestattet wurde. Urkundlich erwähnt wird die Boker Kirche erst 1101. Die Delbrücker Pfarrkirche St. Johannes Baptist gehört zu den alten Taufkirchen des Bistums. Ihr Baubeginn ist um 1180 anzusetzen. Vermutlich stand hier vorher eine ältere Fachwerkkirche.

Wie Anreppen und Bentfeld kam auch Boke erst 1975 nach der Auflösung des Kreises Büren zu Delbrück und damit zum Kreis Paderborn. Hagen hat sich aus der alten Waldhufensiedlung Nordhagen der Grundherren von Rietberg (um 1200) und dem paderbornischen Sudhagen entwickelt. Ostenland entstand im 13. Jh. unter dem Ortsnamen Thomehope. Häufiger erscheint aber die Bezeichnung Osterbauerschaft. In der Mitte des 17. Jh.s wird bereits eine Kapelle erwähnt. 1958 mußte Ostenland einen beträchtlichen Teil seiner Gemarkung an Hövelhof abgeben.

Durch die kommunale Neugliederung zum Jahreswechsel 1974/75 entstand die Stadt Delbrück, die sich heute gerne als "Delbrück: zehn Orte - eine Stadt" vorstellt.

Die Entwicklung bis zu diesem Gemeinwesen ist wechselvoll. Im Mittelalter war das Delbrücker Land von einer Landwehr umschlossen und besaß mit dem Delbrücker Landrecht eine besondere Rechtsstellung innerhalb des Bistums und Fürstbistums Paderborn. Nach der politischen Umbruchzeit zwischen 1801 (Friede von Lunéville, 1803 Reichsdeputationshauptschluß, 1806-13 frz. Herrschaft im Königreich Westfalen) und 1815/16 entstand aus den Ortschaften Schöning, Lippling und Steinhorst die Gemeinde Westerloh innerhalb des Amtes Delbrück (vormals Kanton). 1975 wurde Westerloh eingemeindet; die ehemaligen Ortschaften bilden heute Stadtteile. Das Dorf Delbrück selbst wurde 1858 Titularstadt (Flecken), nachdem dem Ort bereits im Mittelalter einige Rechte zugesprochen worden waren, und ist umgeben von der z.T. schon aus fürstbischöflicher Zeit bestehenden Dorfbauerschaft, einem eigenständigen Gemeinwesen. 1895 wurde Hövelhof ausgegliedert und kam zum Amt Neuhaus. Die südlich gelegenen Dörfer Anreppen, Bentfeld und Boke zählten zum Amt Boke-Salzkotten, das mit der Kreiseinteilung von 1815 zum Kreis Büren kam. Erst in den 50er Jahren dieses Jahrhunderts traten neuerliche kommunalpolitische Veränderungen auf. 1958 fiel ein Teil der Gemeinde Ostenland an Hövelhof. Nachdem bereits vorher Zweckverbände zwischen Delbrück-Stadt und Delbrück-Dorfbauerschaft kommunale Aufgaben übernommen hatten, wurden 1964 beide Gemeinden zusammengefaßt. Zu diesem Zeitpunkt wohnten in Delbrück-Stadt 2.726 Einwohner, in der Bauerschaft 2.287.

Als am 1.1.1975 das Gesetz zur Neugliederung der Gemeinden und Kreise des Neugliederungsgebietes Sauerland/Paderborn in Kraft trat und durch Grenzveränderungen in Ostenland 1.094 Einwohner ausgegliedert wurden, in Westenholz aber 36 hinzukamen und ein starker Zuwachs von 3.697

Einwohnern durch die Eingemeindung von Anreppen, Bentfeld und Boke erzielt wurde, erreichte die neue Stadt Delbrück knapp 20.000 Einwohner. Seither ist die Einwohnerzahl stetig gewachsen.

Bevölkerungsentwicklung 1975 - 1996

Stadtteil	1975	1982	1987	1990	1996
Delbrück	6.470	7.160	7.758	8.139	10.479
Anreppen	961	1.132	1.192	1.165	1.237
Bentfeld	896	992	993	1.032	1.137
Boke	1.840	1.913	2.054	2.197	2.249
Hagen	1.739	1.935	2.017	2.112	2.246
Ostenland	2.269	2.450	2.573	2.686	2.759
Westenholz	2.729	2.852	3.002	3.167	3.601
Lipling	} 2.903*	1.350	1.608	1.815	2.007
Schöning		1.172	1.171	1.239	1.297
Steinhorst		606	646	650	695
Gesamt	19.807	21.508	23.014	24.202	27.707

* Bis 1975 bildeten die heutigen Stadtteile Lippling, Schöning und Steinhorst die Gemeinde Westerloh. Quelle: Angaben der Stadtverwaltung

Im 19. Jh. und bis zum Zweiten Weltkrieg wuchs die Bevölkerungszahl Delbrücks zwar stetig, aber nur langsam. 1818 lebten hier 962 Einwohner (mit der Dorfbauerschaft zusammen 1.903 E.). Bis 1939 hatte sich die Einwohnerzahl mit 1.633 in Delbrück und 3.171 incl. der Dorfbauerschaft noch nicht einmal verdoppelt. Erst durch die Zuwanderung von Flüchtlingen stieg die Einwohnerzahl in Delbrück 1946 auf 2.473, um aber bis 1950 wieder auf 2.365 zu fallen. In den umliegenden Dörfern verlief die Entwicklung ähnlich, z.T. noch schwächer (Anreppen, Bentfeld, Boke und Westenholz). In den 1950er Jahren mußten die Dörfer Anreppen, Bentfeld, Boke, Hagen, Ostenland (hier unter Gebietsabtretung), Westenholz und Westerloh Bevölkerungsverluste durch Abwanderung hinnehmen. Die jüngste Entwicklung nach der kommunalen Neuordnung zeigt, abgesehen von dem leichten Bevölkerungsschwund Anreppens zwischen 1987 und 1990, allgemein eine Zunahme, die in der positiven natürlichen Bevölkerungsentwicklung und dem Zuwanderungsgewinn begründet ist. 1995 weist Delbrück einen Geburtenüberschuß von insgesamt 202 auf. Mit einer Quote von 7,3 je 1.000 E. ist damit der höchste Wert im Kreis Paderborn zu verzeichnen. Bei 1.138 Fortzügen und 1.521 Zuzügen weist die Stadt einen Zuwanderungsgewinn von 383 Personen auf. Mit der Quote von 13,8 je 1.000 E. wird allerdings nur ein durchschnittlicher Wert erreicht.

II. Gefüge und Ausstattung

Der Flächennutzungsplan zeigt für den Hauptsiedlungsschwerpunkt (HSSP) Delbrück-Mitte ein

Einwohner in Stadtteilen:

Delbrück	10.479
Westenholz	3.601
Ostenholz	2.759
Boke	2.249
Hagen	2.246
Lippling	2.007
Schöning	1.297
Anreppen	1.237
Bentfeld	1.137
Steinhorst	695

(Ang. d. Gem., Stand: 31.03.96)

Katasterfläche 1996:

157,05 km²

davon

80,7 %	Landwirtschaftsfläche
6,8 %	Gebäude- und Freifläche
4,9 %	Waldfläche
4,9 %	Verkehrsfläche
1,5 %	Wasserfläche
0,9 %	Betriebsfläche
0,2 %	Erholungsfläche
0,1 %	andere Nutzung

(Quelle: LDS NRW)

annähernd dreieckig erscheinendes Kerngebiet (MK), das sich längs der auf den Alten Markt zulaufenden Straßenzüge Oststraße-Thülecke und Lange Straße ("Neustadt"), fast halbkreisförmig von Osten über Norden nach Westen den Kirchbergring umgebend, ausdehnt (siehe Karte II). Der Kirchplatz wird durch kleinere Straßen und Gänge (Kirchstraße, Am Hagedorn) erreicht. Vom Alten Markt divergieren die Lipplinger Straße und die Graf-Sporck-Straße nordwärts und erschließen die nördlichen allgemeinen und reinen Wohngebiete am Pastorenbusch samt einem eingebundenen Mischgebiet. Die Siedlung Pastorenbusch im Nordosten von Delbrück-Mitte, Baubeginn 1955, war die erste geschlossene Siedlungsmaßnahme mit 36 Baugrundstücken in Erbbaurecht aus der Hand der katholischen Kirche, in der Wasserversorgung und Kanalisation zentral angelegt wurden.

Zwischen dem Kerngebiet und dem nördlichen Siedlungssaum liegt im NW ein Schulzentrum sowie im N das alte Bahnhofsviertel mit gemischter Nutzung wie Post, Zentralmolkerei und einigen Gewerbebetrieben sowie eingestreuter Wohnbebauung. Dem schließt sich als östliche Flanke das Sondergebiet des Kinder- und Jugenddorfes an, eine Einrichtung der Stiftung Pfarrgemeinde St. Baptist (40 Kinder und Jugendliche aus gestörten sozialen Verhältnissen). Weiter nach Osten folgen allgemeine Wohngebiete und kommunale Anlagen (Friedhof) und auch Verwaltungseinrichtungen (Amtsgericht, seit 1878).

Der Südsektor ist ein stark durchgrüntes lockeres Wohngebiet, das auf seiner Südseite, die Ortsumgehung der B 64 begleitend, von einem Gewerbegebiet mit der Feuerwehrzentralwache und der Polizeistation flankiert wird.

Der westliche Siedlungssektor ist umgeben von der neuen Umgehungsstraße und der ehem. Gleisanlage (heute Radweg), die von NW in die Stadt führt und dabei von einer breiten Grünschneise mit Hallenbad und Dreifachturnhalle begleitet wird. Die zentrale Rietberger Straße ist hier durch ein Mischgebiet mit kleineren Gewerbegebieten geprägt.

Die B 64 wie auch der südlich verlaufende Haustenbach trennen die Wohngebiete Mühlenbruch und Laumeskamp mit dem Sportzentrum vom Innenstadtbereich. Westlich davon im Winkel zwischen Haustenbach und B 64 ist ein weitläufiges 17,6 ha großes Gewerbegebiet mit bisher 24 Betrieben ausgewiesen, das durch die Lippstädter und die Westenholzer Straße an die Stadt und die Bundesstraße angeschlossen ist. Im NO, ca. 2 km außerhalb und über die L 822 zu erreichen, sind weite-

re größere Betriebe angesiedelt. Dieses Gewerbegebiet Ost umfaßt 13,6 ha Fläche. Die weiteren ausgewiesenen Gewerbegebiete (Westenholz 12 ha; Boke 15 ha und Schöning 4,5 ha) sind von ihren Ortsmitten abgesetzt und i.d.R. ohne Ortsdurchfahrt zu erreichen.

Die umliegenden Ortschaften weisen zumeist kleine dorftartige oder dorftähnliche Kerne auf. Ihnen sind jüngere Siedlungsteile aus den 60er bis 80er Jahren unmittelbar angegliedert oder benachbart, so Ostenland-Wittendorf, Anreppen-Lesterberg und Lipplinger Heide.

Von den rd. 9.000 Erwerbstätigen 1995 arbeiten 9,7% in der Land- und Forstwirtschaft. Dieser Anteil liegt deutlich über dem Kreisdurchschnitt von 3,3%, aber auch über den Werten vergleichbarer Städte im Kreisgebiet (Salzkotten 4,5% und Büren 5,7%). Mit 54,4% weist Delbrück den höchsten Anteil der Erwerbstätigen im produzierenden Gewerbe auf. Der Durchschnitt liegt hier bei 38,3%. Dem entsprechend besitzt Delbrück mit 35,9% den geringsten Dienstleistungsanteil im Kreisgebiet (Kreisdurchschnitt 58,4%; vgl. auch Statistische Übersicht auf S. 25). Bei 2.601 Einpendlern überschreiten täglich 5.323 Auspendler die Stadtgrenze, was zum höchsten Auspendlersaldo im Kreis Paderborn führt (- 2.722).

1976 gab es noch immerhin 1.325 landwirtschaftliche Betriebe mit vorwiegend familienangehörigen Arbeitskräften. Die Zahl schrumpfte jedoch bis 1989 auf 898 und bis 1995 auf 839, von denen über 60% nur noch im Nebenerwerb betrieben werden. Nach der Größenstruktur dominiert 1995 mit 357 Betrieben die Klasse der Betriebe zwischen 2 und 10 ha LF. 226 Betriebe (26,9%) haben 10-30 ha, 59 Betriebe (7,0%) 30-50 ha und 46 (5,5%) sogar 50 und mehr ha LF. Andererseits gibt es 151 Zwergebetriebe mit nur 1-2 ha LF. Die durchschnittliche Betriebsgröße liegt mit 13,8 ha je Betrieb deutlich unter dem Kreisdurchschnitt von 19,5 ha.

Im Delbrücker Land sind zahlreiche Geflügelwirtschaftsbetriebe beheimatet, die sich auf die Produktion und den Absatz von Eiern oder auf Geflügelzucht spezialisiert haben. Eine Chinchilla-Farm in Boke und ein Aalmastbetrieb (Aquafarm) in Delbrück-Mitte können in den Kreis der Spezialbetriebe eingereiht werden. Ein weiterer, allerdings nicht so bedeutender Spezialisierungssektor ist der Landschafts- und Gartenbau, wozu auch Gärtnereien und Gartencenter zählen. Betriebe mit Landhandel und Landmaschinen sowie landwirtschaftliche Lohnunternehmen ergänzen das Spektrum der breiten landwirtschaftlichen Gewerbetätigkeit.

Die Flurbereinigungsverfahren im Raum Delbrück gehen bis in die sechziger Jahre zurück. Seit 1963 wurden dadurch 13.500 ha erfaßt. Dabei wurden allenthalben Hecken und Feldgehölze beseitigt und damit der Charakter der Parklandschaft beeinträchtigt. Die offenen Sandböden wurden zudem verstärkter Windabtragung ausgesetzt, und durch die Kanalisierung der Bäche sind die hydrologischen Verhältnisse fast irreparabel schlecht geworden. Hier sind landespflegerische Maßnahmen zur Erhaltung und Wiederherstellung des Landschaftsbildes und des gesunden Naturhaushaltes dringend erforderlich. Mittlerweile sind Bepflanzungen im Außenbereich wieder vorgenommen und naturnahe Wasserflächen (Kleinbiotope) angelegt worden. Der landwirtschaftliche und forstbehördliche Fachbeitrag "Obere Lippeniederung" (1984) weist auf die Notwendigkeit hin, Baumreihen und Feldgehölze wieder anzulegen. 1990 wurden erstmalig durch eine "Hofeichenaktion" rd. 200 hochstämmige Eichen kostenlos von der Stadt an Bauernhöfe abgegeben.

Im breiten Spektrum des industriell-gewerblichen Sektors treten in Delbrück einige Branchen besonders hervor. Neben den auf die Landwirtschaft ausgerichteten Betrieben sind es hier die holzverarbeitende Industrie und die Möbelindustrie, die Erzeugung von Sanitäranlagen, die Baustoffwirtschaft und der Branchenkomplex Verpackungsindustrie. Die meisten Beschäftigten (VZ 1987: 1.328) sind in Betrieben der Größenklasse mit 20-49 Beschäftigten tätig. Fünf Betriebe haben sogar mehr als 100 Beschäftigte.

Die Fa. Gepade-Polstermöbel (Georg Pamme, Delbrück) kann auf eine über 100jährige Firmengeschichte als Familienunternehmen zurückblicken. Als Handwerksbetrieb 1887 auf der Neustadt gegründet, wurde der Betrieb 1947 an den heutigen Standort im Norden von Delbrück-Mitte verlegt (55.000 qm). Nach kräftigen Investitionen im Jahre 1990 werden in dem mit rd. 700 Beschäftigten größten Betrieb der Stadt täglich ca. 300 Polstermöbelgarnituren gefertigt. Bei einem Jahresumsatz von 125 Mio. DM (1990) gelten die Aussichten weiterhin als gut.

Die über 60jährige Fa. Nolte-Möbel umfaßt ca. 450 Beschäftigte (1990). Entstanden 1932 aus der Westenholzer wurde 1964 daraus die Nolte-Möbel KG Delbrück. 1976 bis 1982 wurden die Produktionsstätten im Ortsteil Hagen wiederholt beträchtlich erweitert.

Seit 1952 ist die Fa. Bette als Familienunternehmen im Gewerbegebiet Delbrück-Ost (ca. 225

Beschäftigte; 50.000 qm Werksgelände) angesiedelt. Der Betrieb hat sich auf die Herstellung von Bade- und Duschwannen aus Stahl und Email spezialisiert. Über 50% der Produktion wird weltweit exportiert.

Seit 1983 ist auch die Fa. Wellit GmbH, Wellpappenfabrik (1953 gegründet; über 100 Besch.; 63.000 qm), im Gewerbegebiet Ost beheimatet. Es werden vorwiegend Formatwaren und großformatige Verpackungen und Kartonagen produziert, die in einem Umkreis von 250 km abgesetzt werden.

Die Fa. Georg Hartmann Delbrück (GHD), ebenfalls im Gewerbegebiet Ost, ist 1933 aus einem Reparaturbetrieb mit Dreherei und als Zulieferer für das heimische Handwerk entstanden. Doch erst in den siebziger Jahren konnte mit der Entwicklung zunächst einer halbautomatischen, dann einer vollautomatischen Schnittbrot-Einbeutelmaschine die Spezialisierung auf Verpackungsautomaten und die Expansion des Betriebes in den achtziger Jahren ermöglicht werden.

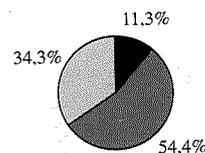
Für die Baustoffindustrie sei die Fa. Bussemas in Boke (60-70 Besch.; 65.000 qm) erwähnt. Dieser 1949 in Verl gegründete Betrieb der Betonbranche siedelte 1972 nach Delbrück über und nahm die Produktion von Pflastersteinen auf; seit 1976 werden auch Stahlbeton-Fertigteile (Fertigaragen, Fertigdecken u.a.) hergestellt. Die Rohstoffe werden aus der Lippeniederung (Sande), aus dem Bereich Geseke (Kalke) und Warstein (Splitt), aber auch aus dem Odenwald (Granit) herantransportiert. Das engere Absatzgebiet reicht ca. 50 km, das weitere 250 km, darüber hinaus aber auch bis Dortmund, Hannover und Kassel.

Das Wohnumfeld Delbrücks läßt sich als kleinstädtisch-dörflich charakterisieren. Dies resultiert aus der historisch gewachsenen Siedlungsstruktur im Übergang zwischen dem münsterländischen Streusiedlungsgebiet und der Dorfregion des Hellweges. Die Infrastruktur ist nur partiell zentralisiert. Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung sind in städtischer Hand. Gas (WFG und Stadtwerke Paderborn) und Strom (PESAG) kommen von auswärts.

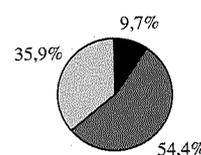
Die Dörfer haben z.T. eigene kommunale Einrichtungen. Alle Ortschaften verfügen über eigene Friedhöfe. Die Feuerwehr besitzt fünf Löschzüge, die in den Feuerwehrgerätekäusern in Delbrück-Mitte, Lippling, Ostenland, Bentfeld und Westenholz stationiert sind.

Kindergärten - 14 kommunale und 4 kirchliche - sind in allen Ortschaften zu finden, Grund-

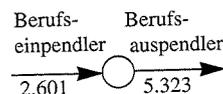
Erwerbstätige 1987: 6.498



Erwerbstätige 1994: 8.999



(Quellen: Volkszählung 1987; Erwerbstätigenrechnung 1994)



Sozialvers.-pflichtig Beschäftigte; Quelle: Landesarbeitsamt NRW 1995

schulen jedoch nur in Delbrück-Mitte, Boke, Hagen, Lippling, Ostenland und Westenholz. Die drei Hauptschulen befinden sich in Delbrück-Mitte, Ostenland und Westenholz. Es gibt eine Realschule in Delbrück-Mitte und eine Sonderschule für Lernbehinderte in Lippling. Wer ein Gymnasium besuchen möchte, fährt entweder nach Paderborn oder nach Rietberg. Neben dem kirchlichen Bildungswerk e.V. gibt es eine Volkshochschule. Die acht öffentlichen Büchereien werden von der katholischen Kirche unterhalten. Träger des gemeinschaftlichen Lebens sind die Heimatvereine der Stadtteile, die zusammengefaßt sind im Heimathausverein Delbrück e.V.

Verschiedene Spiel- und Sportanlagen befinden sich in allen Stadtteilen, desgleichen auch Sporthallen, außer in Steinhorst, Schöning und Anreppen. Die zentrale Stadthalle an der Boker Straße wurde in der Regie und unter Eigenleistung der Bürgerschaft von den Delbrücker Vereinen errichtet.

Die katholische Pfarrgemeinde Boke umfaßt auch die Dörfer Bentfeld und Anreppen. Alle anderen Dörfer und Delbrück-Mitte bilden eigene Kirchengemeinden. Das Brauchtum des Delbrücker Landes ist stark katholisch geprägt. Dazu gehört auch die Kreuzesverehrung mit der Karfreitagsprozession im Kernort. Delbrück-Mitte ist Mittelpunkt der evangelischen Kirchengemeinde. Sämtliche Kirchengemeinden unterhalten Jugendfreizeiteinrichtungen sowie soziale Einrichtungen und Beratungsstellen. Die Stadt selbst ist Träger des Jugendtreffs in Delbrück-Mitte.

Im Gesundheitswesen sind zehn Ärzte für Allgemeinmedizin, neun Spezialisten (Chirurgie, Frauenkrankheiten und Geburtshilfe, Kinderheilkunde und innere Medizin) sowie zwölf Zahnärzte vertreten, die sich fast vollständig im Kernort konzentrieren. Für die Vieh- und Haustierhaltung stehen in Delbrück insgesamt sieben Tierärzte zur Verfügung. Fünf Apotheken befinden sich in Delbrück-Mitte, jeweils eine in Ostenland und in Westenholz.

Delbrück ist Sitz eines Amtsgerichtes und weist sieben Anwaltspraxen auf. Außer in Bentfeld ist in jedem Ortsteil mindestens auch eine Sparkassen- und Bankfiliale vertreten.

70 Restaurationsbetriebe bieten zumeist eine gutbürgerliche Küche oder Kleinimbisse, einige werben mit internationalen oder lokalen Spezialitäten (wie Senneheidschnuckenlämmer, Forellen oder Wildbret) oder gar Nouvelle Cuisine und präsentieren sich damit als beliebte Ausflugslokale. Fest- und Gesellschaftsräume für bis zu 350 Personen werden für gesellschaftliche, kulturelle, kommerzielle und familiäre Veranstaltungen bereitgehalten. Ein kleiner Tierpark in Schöning gehört neben den sehenswerten Kirchen von Boke und Delbrück-Mitte und dem Boker Kanal (Techn. Kulturdenkmal, erbaut 1853 zur Melioration (Bodenverbesserung) der Boker Heide) zu den touristischen Attraktionen. Zwar ist der Fremdenverkehr insgesamt bescheiden entwickelt, doch zeigt der Vergleich 1987 zu 1995 positive Ansätze: Bei gleicher Anzahl von fünf Betrieben mit mehr als neun



Die neue Stadthalle an der Boker Straße
(Foto: Stadt Delbrück)

Gästebetten, hat sich die Anzahl der Betten von 72 auf 95 erhöht. Die Zahl der Ankünfte hat sich von 2.044 auf 6.025 und die Zahl der Übernachtungen von 3.553 auf 9.422 fast verdreifacht. Die Bettenauslastung stieg von 1987 bis 1995 von 13,5% auf 32,0%. Verbesserungsbedürftig ist die durchschnittliche Aufenthaltsdauer von 1,7 Tagen.

Zwar sind auch in den Dörfern einige Einzelhandelsbetriebe zur Grundversorgung mit Waren für den täglichen Bedarf und gelegentlich auch Fachgeschäfte, z.B. für Textilien, vorhanden, dazu auch Handwerkseinzelhandel und -dienstleistungen, doch spezialisierte Fachgeschäfte zur mittelfristigen und z.T. landfristigen Bedarfsdeckung hat der Zentralort Delbrück an sich gezogen. Hier ist es der Straßenzug Lange Straße-Thülecke-Oststraße, der das Geschäftszentrum bildet, als Verkehrsstraße das Einkaufsvergnügen jedoch schmälert.

III. Perspektiven und Planung

1983 hat die Stadtverwaltung die "Stadtintegrierte Dorfentwicklungsplanung Delbrück" vorgestellt und dabei neben den generellen Leitbildern der Stadtentwicklung mit allgemeinen und sektoralen Oberzielen folgende Zielsetzungen konzipiert:

- Erhaltung der Funktionsvielfalt der Dörfer
- Erhaltung und Erneuerung der sozialen Kommunikationsmerkmale und des Gemeinsinns im Dorf
- Erhaltung und Erneuerung ortsbildprägender wie regionaltypischer Bausubstanz und Siedlungsstruktur
- Landschaftsgerechte Einbindung der Dörfer in die Umgebung
- Erleichterung des Erwerbs von Wohneigentum für Familien mit Kindern
- Bedarfsgerechte Einordnung des Fahrzeug- und Fußgängerverkehrs.

Durch das 1996 verabschiedete Stadtentwicklungskonzept "Delbrück 2010" wurden diese Ziele weiter ergänzt und den neuen Herausforderungen angepaßt.

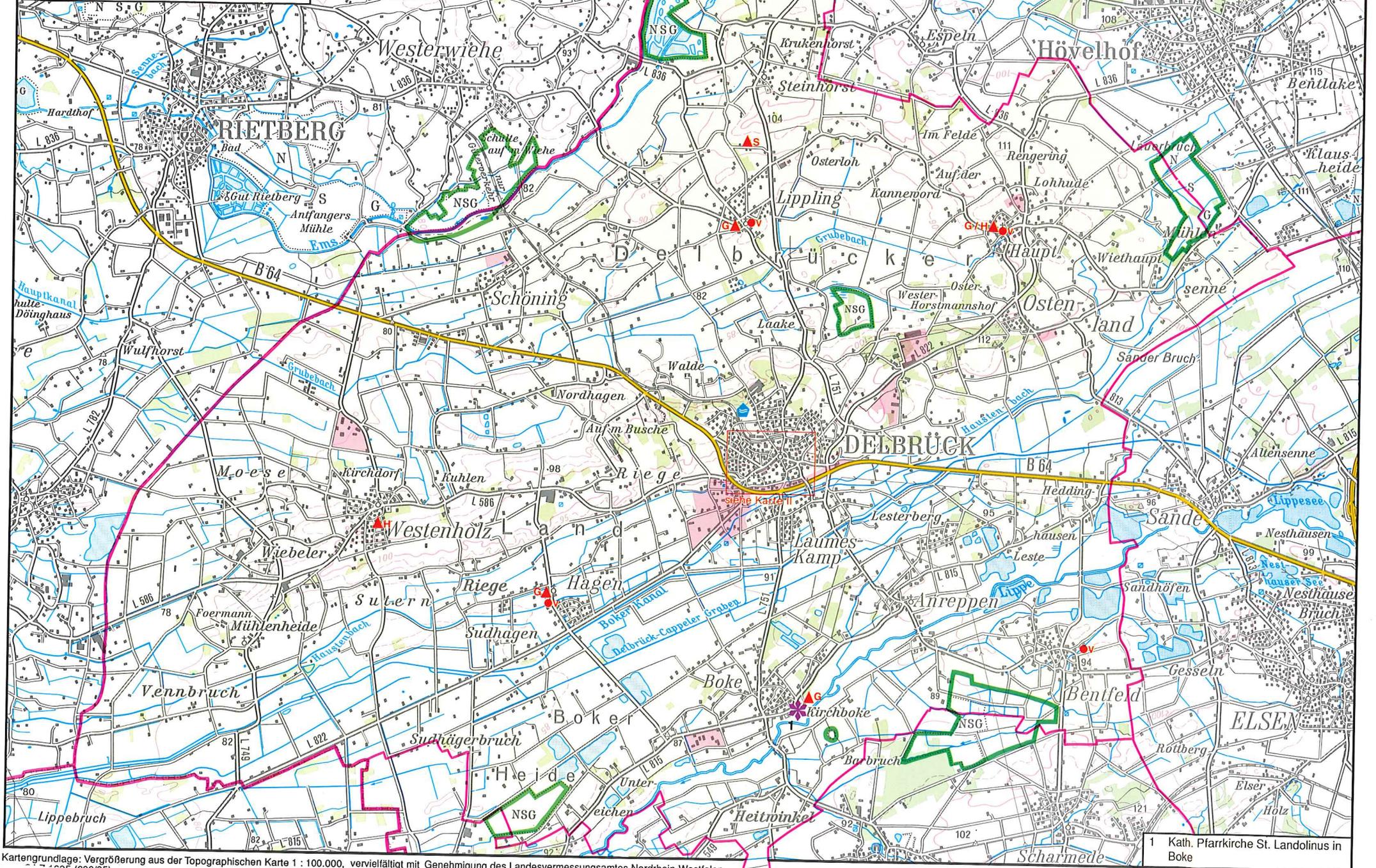
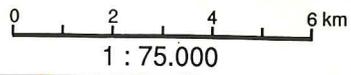
Ein wichtiger Akzent wurde dadurch gesetzt, daß die Heimatvereine der Ortsteile, hier anstelle von Ortsvorstehern und Bezirksausschüssen, auch zu kommunalem Engagement ermuntert und ermächtigt werden und über pauschalisierte finanzielle Zuweisungen auch Handlungsspielraum erhalten.

Ohne ein Gymnasium zeigt die Stadt bei dieser Größe und der Einstufung als Mittelzentrum in der schulischen Versorgung Defizite. Das 1862 vom Kaufmann W. J. Valepape gestiftete Armen- und Krankenhaus St. Josephs-Hospital Delbrück, Lange Straße, wurde 1977 geschlossen und abgerissen. Angesichts der Veränderungen im Gesundheitswesen und der damit einhergehenden Schließung zahlreicher Krankenhäuser im Land konnte die Stadt bis heute keinen Krankenhausneubau realisieren. Im Bereich der Altenfürsorge wird noch 1997 mit dem Bau einer Altenpflege mit Kurzzeitpflegeplätzen und einer Sozialstation begonnen. Dadurch wird der Engpaß im Bereich der Altenfürsorge beseitigt werden.

Literatur

- Amt Delbrück** (Hg.) (1970): Delbrücker Land. Delbrück
- Bertelsmeier, E.** (1942): Bäuerliche Siedlungen und Wirtschaft im Delbrücker Land. In: Siedlung und Landschaft 14. Münster (Nachdruck 1982)
- Bertelsmeier, E.** (1977): Die Siedlungsräume des Delbrücker Landes. Grundlegung und Erschließung. In: Spieker 27, S. 137-143
- Bezirksregierung Detmold** (Hg.) (1995): Gebietsentwicklungsplan Regierungsbezirk Detmold, Teilabschnitt Oberbereich Paderborn. Detmold
- Heimatverein Ostenland** (Hg.) (1989): 700 Jahre Ostenland. Thomehope. Unsere Heimatgeschichte 1289-1989. Paderborn
- Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe und Höhere Forstbehörde** (Hg.) (1984): Die Struktur der Land- und Forstwirtschaft und deren Entwicklungsmöglichkeiten im Bereich des Landschaftsplanes Obere Lippeniederung, Kr. Paderborn. Landwirtschaftl. u. forstbehördliche Fachbeiträge 178. Münster
- Müller, G.** (1980): Eingriffe in die Landschaftssubstanz durch Stadtplanung, Straßenbau und Flurbereinigung, dargestellt an Beispielen aus dem Raum Paderborn. In: Siedlung und Landschaft im Wandel. Eingriffe und Gefahren. Schriftenreihe des Westf. Heimatbundes 6, S. 48-116. Münster
- Neomedia GmbH** (Hg.) (1988): Delbrück. Heimat- und Luftbildatlas. Reken
- Pollmann, A.** (1990): Geschichte des Delbrücker Landes. Horb
- Stadt Delbrück - Der Stadtdirektor** (Hg.) (1983): Stadtintegrierte Dorfentwicklungsplanung Delbrück. Delbrück
- Stadt Delbrück - Der Stadtdirektor** (Hg.) (1991): Verwaltungsbericht der Stadt Delbrück für das Jahr 1990. Delbrück
- Stadtverwaltung Delbrück** (Hg.) (1996): Delbrück 2010. Stadtentwicklungskonzept. Delbrück
- Tiborski, K.** (1986): Der Boker-Heide-Kanal. In: Techn. Kulturdenkmale in Westfalen 6. Münster
- Winnemöller, B.** (1985): Wirtschaft und Kommune sitzen in einem Boot. In: Kommunalpolitische Blätter 8, S. 649-654
- Winnemöller, B.** (1987): Die Stadt Delbrück: Beispiel kommunaler Förderung. In: Ostwestfälische Wirtschaft 4, S. 14-15

Karte I: Delbrück



Kartengrundlage: Vergrößerung aus der Topographischen Karte 1 : 100.000, vervielfältigt mit Genehmigung des Landesvermessungsamtes Nordrhein-Westfalen

1 Kath. Pfarrkirche St. Landolinus in Boke

